

bewußtsein unbeschwerter Charakter die Grenze zwischen Wahrheit, Phantasie und Dichtung. Ein im Alter weithin fertiggestelltes Msk. der märk. Avif. kam nicht mehr zum Druck — ohne eine merckliche Lücke für die ernste Forschung hinterlassen zu haben. Es ging in den Besitz von J. Moyat (s. d.) über; eine von O. Schnurre besorgte Abschrift befindet sich seit 1946 in der Berl. Stadtbibliothek.

— Lit.: Nachruf (von R. Thielemann). Falco 6, 1910, S. 26—28. — Nachruf (von A. Viebig). Dt. Jztg. 56, 1910/11, S. 229/30. — Nachruf (von L. v. Boxberger). Zs. Ool. (Krause) 1, 1911, S. 6/7. — Nachruf (von A. Bau). Orn. Jb. 22, 1911, S. 66/67. — Nachruf (von W. Schuster). Zool. Beob. 52, 1911, S. 153/54. — H. Schalow, Beitr. z. Vogelf. d. Mark Brandenburg., 1919, S. 37—39. — Erinnerungen an H. H. (von W. Rüdiger, A. Bau, O. Kleinschmidt, M. Garling, R. Thielemann). Zs. Ool. u. Orn. (Hocke-Nummer) 25, 1920 (mit Bildnis).

Hocker, Julius, * 19. 11. 1801 Westhausen (Kr. Gotha), † 14. 2. 1875 Gotha. Bis Anfang der 30er Jahre war er Pfarrer in seinem Geburtsort, dann kam er in gleicher Eigenschaft nach Gotha. Erst im Alter, als er schon emeritiert war, überließ er dem J. Orn. 18, 1870 — 20, 1872 insgesamt 7 Beitr. vornehmlich biol. und ool. Inhalts. Die Veröff. zeigen ihn mit dem Inhalt älterer Jahrgänge der Zeitschr. und den feldorn. Verhältnissen um Gotha vertraut. Wie viele seiner Zeit- u. Amtsgenossen war er wohl in 1. Linie Sammler. Seine Eier- u. Schnecken-sammll. kam in das Gothaer Mus., wo sie im 2. Weltkrieg großen Schaden erlitt. Bemerkenswerte faun. Heimatforschung scheint er nicht betrieben zu haben. Wahrscheinlich fehlte ihm eine umfassende Formenkenntnis. So meinte er selbst (J. Orn. 18, 1870), daß er „zu wenig Ornitholog“ sei, um „eigentlich nordische oder herumtreichende Graugänse“ nach dem Ruf zu beurteilen.

Hodek, Eduard, * 24. 11. 1827 Iglau (Mähren), † 9. 7. 1911 Linz. Über die Ornith. der alten Donau-Monarchie wußte der gewiegte Freiland-beobachter und Präparator wie kein Zweiter Bescheid; und die Sammelreue jener Zeit verhalf seinem Wiener Naturalienhandel zu hoher Blüte. Neben J. Zelebor und J. Ettinger (s. d.) war er einer von denen, die die Reize des Vogeldorados an der Donau für die Forschung bekannt machten. Zu Geschäftszwecken reiste er von den 60er bis in die 80er Jahre regelmäßig u. a. in die Sumpfgelände von Titel (hier lockten Eier, Bälge und Schmuckfedern der Silberreiher) und in die Obedska Bara bei Kupinovo (hier lockten als Beute die Seidenreiher). Die späteren Raubzüge gewissenloser Elemente wurden ohne Zweifel auch durch H.s. Unternehmungen gefördert, schon deshalb, weil er die für ihn tätigen Sammler nicht unter Kontrolle halten konnte. Trotzdem darf der Untergang der alten Reiherbestände nicht — wie es geschehen ist — allein auf sein Schuldkonto geschrieben werden. Er selbst plünderte ja nicht blindlings, sondern nutzte die Kolonien wirtschaftlich denkend so aus, daß die Quellen nie versiegen konnten; die Obedska Bara ließ er 1875 gar unter Schutz stellen. Neben dem durch Tod und Verderben gezeichneten Schattenstreifen seines Wirkens lag ein für die faun. und biol. Forschung durch-

aus fruchtbares Feld. Er verstand es nämlich, seine Erlebnisse und Eindrücke nicht nur in Reiseber. gewandt und stimmungsvoll darzustellen, sondern ihnen Gewicht zu geben als hist. Quellen für die Aufhellung der orn. Verhältnisse seiner Jagdgründe. Von 1869 ab erschienen die Schilderungen aus seiner Feder in Verh. Wien und seit 1877 mamentlich in Mitt. Wien; 11 der Aufs. vereinte er schon 1879 zu „Gesammelten orn. Skizzen“ (Selbstverlag). Aufschlußreich waren u. a. „Über Verbreitung u. Verhalten d. Gattung Pelecanus im europ. Osten“ (Verh. Wien 23, 1873), „D. Obedska Bara“ (Mitt. Wien 1, 1877), „Tatsächliches über d. Verminderung d. Vogelw.“ (ebd. 1, 1877) und „Sturm, Hagel, Trockenheit; Reiseber. v. Frühjahr 1882“ (ebd. 7, 1883), „Ein f. Europa neuer Pelikan u. d. Gesch. seiner Erlegung“ (ebd. 10, 1886). Ihre besondere Bedeutung sicherte sich die lit. Hinterlassenschaft dadurch, daß sie wie kaum ein anderer geschichtlicher Beleg das Faunen- u. Landschaftsbild festhielt, das noch vom Zeitalter vor und unmittelbar nach den Regulierungen der an der mittleren und unteren Donau gelegenen ung. Ursümpfe geprägt war. 1876 gehörte der Verf. zu den Gründern des Orn. Ver. in Wien, dessen Sitzungen er jahrelang durch sachkundige, später in den Mitt. Wien abgedruckte Vorträge belebte. Können und Ruf verschafften ihm auch die Gunst des Kronprinzen Rudolf (s. d.), der ihn zum Jagdbegleiter auf der Donaureise 1878 wählte. Von 1894 ab war er Hausbesitzer und Bürger in Linz.

Hoehl, Oskar, * 18. 8. 1893 Hersfeld, † 27. 12. 1944 Fulda. Der in Fulda tätige Studienrat fand in der Umgeb. seiner Wohnung, dem naturpark-ähnlichen Garten der Krätzmühle, ausgiebig genutzte Gelegenheit zu wertvollen Beob. und Versuchen an Vögeln in Freiheit und Gefangenschaft. Fragen der Forstpflanzungsgewohnheiten und des Zugs standen mit erfreulichen Ergebnissen im Vordergrund seiner vielseitigen Interessen. Dazu entfaltete er im Fuldaer Heimatbund rege Werbe- u. Aufklärungsarbeit im Dienste des Vogelschutzes. Die eigenen Feststellungen überprüfte er in strenger Selbstkritik; er nahm daher ein tieferes Wissen mit ins Grab, als er je erkennen ließ. Nur 13 Beitr. brachte er zwischen 1935 und 1949 in Jber. U-main, Vz., B. z. F., Vr., Dt. Vw. und Vw.; in L. Gebhardt u. W. Sunkel, „D. Vögel Hess.“ (1954) sind sie verzeichnet; die letzte posthum erschienene Veröff. beschäftigte sich wie eine frühere mit dem Nachweis von 3 Jahresbruten eines Teichhuhnpaars von 1936—1938. Ein Luftangriff auf Fulda setzte im 2. Weltkrieg den orn. Studien des fleißigen und gründlichen Biologen ein vorzeitiges Ende.

— Lit.: L. Gebhardt u. W. Sunkel, D. Vögel Hess., 1954, S. 95/96 (mit Bildnis).

Höhr, Heinrich, * 3. 2. 1875 Schäßburg = Segesvár (Siebenbürgen), † 26. 11. 1949 Schäßburg. Als Sohn eines Gymnasialdirektors studierte er Naturw. und Erdk. in Berl., Jena, Tüb., Klausenburg und Halle. Von 1897 ab an der Bürgerschule seiner Heimatstadt tätig, erwarb er 1900 das Diplom für das höhere Lehramt und war anschließend bis 1948 Prof. für Naturk. am Bischof-Deutsch-Gymnasium. Neben dem Erzieherberuf galt seine vorbildliche Lebensarbeit